



Wähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 9 Pf., mit Beiblatt 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf., mit Beiblatt 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Sgr. 6 Pf., mit Beiblatt 25 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnent-Zeit ist bei allen Postanstalten des Inlandes 25 Sgr.; bei Auslande 1 Thlr. 6 Sgr. — Inserate die gewöhnliche Zeitzeile 2 Sgr.

Nr. 294

Berlin, Mittwoch, den 15. December

1852.

Auf die lange Bank.

Noch weiß man nicht wie sich das Kammerwesen in Zukunft gestaltet, und schon stellt man den Antrag, daß die Kammern nur alle zwei Jahre berufen werden sollen!

Seit vier Jahren hat man alljährlich Monate lange heftige Verhandlungen gepflogen, wie man eine erste Kammer macht, ohne hierin zu einem Resultat zu gelangen und jetzt soll man glauben, daß die Gesetzgebung so leicht ist, daß man nur alle zwei Jahre sie einer Durchsicht und theilweiser Aenderung zu unterwerfen braucht?

Seit vier Jahren kommen die Kammern jährlich zusammen und haben jedesmal noch an vier Monate berathen, ohne ihre Tagesordnungen erledigen zu können und jetzt soll man „Zeit“ ersparen, wenn man die Geschäfte zwei Jahre lang sich aufschreiben läßt und redet sich ein, man wird dann alles in zwei Monaten abgemacht haben!

Die Verfassung, die man wie ein lustiges Gebäude äußerst schnell im ersten Jahr der Drei-Klassen-Kammern zurechtgesetzt hat um nur unter ihr Schuttdach zu kommen, wird schon durch drei Jahre alljährlich wieder umgebaut, um mit derselben regieren zu können und doch ist sie noch nicht so weit, daß man von ihr sagen kann, sie ist fast so hoch — Und nun will man die ortsentliche Gesetzgebung noch in fernere Termine hinausschieben und redet sich ein, daß man dann einen festern Zustand erhält?

Wenn es vier Jahre gedauert um die Gemeindeordnung zu machen und wieder abzutragen, dann um sie zu stiften, endlich um sie aufzuheben und zuletzt wieder in ein wahres Chaos von Gesetzgebungen hinein zu gerathen, wie will man sich einbilden, daß man jetzt gar nicht so viel zu thun hat und es genüge, nur alle zwei Jahre die Herren Gesetzgeber zu berufen?

Man sollte glauben, daß die Vertheiltheit eines solchen Antrages ziemlich auf der Hand liege. Man sollte meinen, es mühe grade ein entgegen gesetzter Antrag gestellt werden. Es wäre wahrlich nicht ungeschicklich, wenn die Kammern zu dem Beschluß aufgefordert würden, nicht eher auseinander zu gehen bis endlich einmal ein Zustand von einiger Sicherheit fertig geworden ist. Steht man nicht

grade die Logik auf den Kopf, wenn man behauptet: Die Kammern haben so viel Arbeit, daß sie alljährlich mit viermonatlichen Sitzungsperioden nicht fertig werden, sie sollen deshalb nicht alljährlich, sondern alle zwei Jahre einmal zusammen berufen werden?

Zwar fährt man an, daß die Verhandlungen über das Budget sich alle Jahre erneuern und daß man eine Beratung sparen würde, wenn man diese immer für zwei Jahre mit einemmale abmache. Und dieser Grund läßt sich hören. Allein wenn man betrachtet, daß die Verhandlungen über Einnahmen und Ausgaben des Staates gar nie so weiltätig geführt worden sind, wenn man hört, daß in den Plenaritzungen über Ausgaben von vielen Millionen oft kaum eine Debatte stattgefunden hat und die Kommissionsanträge ohne weiteres nach Vorlesung des Verichts angenommen sieht. Wenn man endlich dem hinzufügt, daß es die Praxis von selber ergeben muß, über brecht im vorigen Jahr zur Verhandlung gebrachte Einnahme- und Ausgabe-posten weder in den Abtheilungen noch in den Kommissionen und ebensowenig in Plenaritzungen lange Verhandlungen zu pflegen, so verschwindet die sogenannte Zeitersparniß ganz und gar.

Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet erscheint der Antrag, die Kammern nur alle zwei Jahre einberufen zu wollen, wie ein Ausfluß des Bestrebens, alles Unangenehme auf die lange Bank hinauszuschieben.

Sehr unangenehm möchten in der That die Kammern nicht sein. Die nachgiebigsten Kammern, selbst wenn sie auch die Reaktion pflegen und sich auch die Bürokratie über den Kopf wachsen lassen, verhindern es nimmer, daß doch durch die Kammern Dinge zur Sprache kommen, die man lieber unbesprochen hat. Mag eine Kammer auch gutgeheint ausfallen, immerhin tritt eine Opposition in ihr auf, die an gewisse Dinge mahnt, an die man denn doch vielleicht nicht gern gemahnt ist. Unsere Kammern erscheinen uns zwar kraftlos für alle positiven Forderungen; aber sie ziehen immerhin manchen Schleier von Dingen ab, die die Reaktion sorgfältig verhielt. — Ja es ist eine angesehene Thatsache, daß je ohnmächtiger eine Kammer ist, desto unangenehmer ihre Opposition wird. Je konservativer

Je zusammengestellt ist, desto empfindlicher wird das dieselbig ausgesprochene Wort. Diezt aber in unserer Anschauung des jetzigen Kammerwesens eine Wahrheit, so ist es erklärlich, wenn man von den Kammern so wenig als möglich zu hören wünscht, und kann man sie nicht gut beschließen, so wird man es mindestens versuchen, sie auf die lange Bank zu schieben.

Den Kammern selber aber geschähe hierin schon Recht. Sie haben's wahrhaftig mit allen dringenden Fragen nicht besser gemacht, und das Schieben auf die lange Bank ist ein Wandel, das nirgend eine Verzeigerung mit größerer Lebhaftigkeit gehandelt hat als die unsrige.

Betrachtet man die Verfassung, so findet sich Gelegenheit, das Talent der Kammern anzustellen, die solche ein Werk zusammengebracht haben, worin Alles, was die Rechte der Regierung betrifft, sehr kurz und scharf bestimmt ist und unendlich Vieles, was die Rechte des Volkes betrifft, auf die lange Bank künftiger Gesetzgebung hinausgeschoben worden ist. Es giebt keinen Punkt des bürgerlichen und Staatsbürgerlichen Rechtes, keinen der Freiheit in Religions-, Staats- und Privatangelegenheiten, in denen nicht der Artikel der Verfassung, der dies Recht und diese Freiheit versteht, hinzusetzt, daß die Ausübung dieses Rechtes durch „ein Gesetz“ geregelt werden soll. — Wir zählen in den Artikeln der Verfassung wohl mehr denn ein halbes Hundert von Gesetzen, die verheissen sind, von denen der größte Theil noch gar nicht vorhanden ist, oder die nur in der Form vorwärtlicher mit der Verfassung nicht übereinstimmender Gesetze existiren. Die Kammern haben so geeilt, in die sogenannte Sicherheit einer beschworenen Verfassung hineinzufallen, daß sie Alles mit einander auf die lange Bank geschoben haben. So sogar die definitiven Wahlgesetze der Kammern, die eigentliche Grundlage der Verfassung, haben sie beim Abschluß der Verfassung auf die lange Bank der künftigen Gesetzgebung geschoben. Wir haben notorisch noch heutigen Tages kein definitives Wahlgesetz weder für die zweite noch für die erste Kammer.

Wie darf man sich wundern, daß solchen Kammern auch die lange Bank hingehalten wird, damit sie sich selber auf diese hinausschieben, auf die sie die gesammte Gesetzgebung hinausgeschoben haben?!

Berlin, den 14. Dezember.

— Der Kaiser von Oesterreich wird morgen (Mittwoch) hier eintreffen und in den königlichen dem hiesigen Schloß seinen Aufenthalt nehmen. Die zu erwartenden Honoreurs werden dieselben sein, welche dem Kaiser von England bei seinem Besuche an dem hiesigen Hofe zu Theil wurden.

— Der König von Preußen wird zum Odenstosse (18. Jan.) hier eintreffen.

— Aufge den Vorlagen, welche das preussische Handelsministerium den Kammern gemacht hat, sind noch andere Gesetzesvorlagen in dem besagten Ministerium in der Vorbereitung begriffen, welche den Kammern auch, wenn irgend thunlich, noch in der diesmaligen Kammeression vorgelegt werden sollen. Diese Gesetzesvorlagen beziehen sich auf die Agenturen bei den Auswanderungen und bei den Feuerversicherungen. Mehrere Wünsche, die sich namentlich hinsichtlich der Jurisdiction der Auswanderungsagenten erweisen haben, sollen durch die betreffende Gesetzesvorlage befriedigt werden. Geht Preußen in dieser Beziehung voran so werden die widersprechenden Klagen über Verletzung der Auswanderer durch die Agenten wohl auch in andern Staaten Deutschlands bald verkümmern.

— Stahl, Eisen und Ambos. Stahl, der im „ehem-

wehen Pommerland“ viermal erwähnt, war am Sonntag der Mittelpunkt einer Festlichkeit, welche von einigen „gewaltigen Riesen“ des Regierungsbezirktes Köslin veranstaltet und von den pommerischen Abgeordneten der 1. und 2. Kammer besucht war. Dem Professor Stahl wurde eine Ehrengarbe, bestehend aus einer silbernen, hart vergoldeten Säule mit goldenem Giebelbalken umwunden, überreicht, als Dank für die am 5. März d. J. in der 1. Kammer gehaltenen Rede über die Polverei. — Was die an ihn gerichtete Antrede antwortete Stahl u. A. folgender:

„Meine hochgeehrten Freunde! Sie, die Sie zum großen Theil Angehörige des Landes sind, haben sich mir, dem Gelehrten, angeschlossen. Ich man doch seit langen Zeiträumen weit eher geachtet, die Wissenschaft im Gesez und Kampf gegen den bestehenden Zustand und namentlich gegen die hervorragenden Gräuelen desselben zu sehen. Die Wädhle, die so oft als Strafe gegenübertreten, erscheinen hier im Wahnwitz, und des Beispiel, das nicht das erste und nicht das einzige ist, weist auf eine glückliche Wendung der Dinge. Die Wissenschaft bedarf der Umkehr, und die Wädhigen, Vornehmen, Bewädherten der Erde betriegen der ernsten strengen Einfuhr, die sich selbst. Daran liegt der Friede der Welt. Die Wissenschaft, der ich huldige als Diener und Hüter, baut nicht auf die eigene Weisheit, sondern auf Gottes Offenbarung und auf Gottes Ordnung und Führung. Sie ist darum im Einklang mit den Traditionen der Väter von Hochsinn und Treue und Unterordnung und Heiligkeit der geschichtlich überkommenen Rechts. Sie bestrickt nicht die Macht der Dörrzeiten, sie misgönnt nicht hervorragende Stellungen. Ich hoch das alles von Gott geordnet und gesagt, ist es doch alles nach höherem Plane ein Bedürfnis und eine Nothwendigkeit für die Gesellschaft, wenn sie nicht in Anarchie sich auflösen, oder jedesmal dem Gemüthswilligen und Willkürigen zur Beute werden soll. Aber eben diese Wissenschaft erkennt auch in höheren Dingen nur ein gereinigtes Maß von Pflichten, erkennt keinen vornehmern Stand, er wäde denn der Fürst oder der Verwalter für Recht und Wohl und Ehre der übrigen, erkennt keine Rechte und Güter abgesehen für sich, die nicht im Dienste stehen und hinzugegeben werden müßten für die heiligsten Ziele, für den König von Gottes Gnaden und die von Gott gegründete christliche Kirche. Ihr Wundstich mit mir betrachte ich als ein Bekenntniß zu dieser Wissenschaft. Sie war und ist das Programm der Realien Kirche. Ich habe es nicht erachtet, es ist uns gegeben, und auch zuerst ausgesprochen, verstanden und vertreten habe ich es nicht für mich allein, sondern gemeinsam mit andern Genossen, insbesondere mit einem hervorragenden Freund, einem wohlverdienten mächtigen parlamentarischen Kämpfer.

Ein großer Theil von Ihnen, die Sie hier anwesend sind, hat mich zu meinem parlamentarischen Führer erwähen. Ich lehne diesen Ruhm nicht ab, dazu lege ich zu großen Werth auf ihn. So, ich bin Ihr Führer, oder ich führe Sie nicht als Ihr Führer, sondern als Ihr Pächterträger. Meine Bestimmungen, meine Grundsätze, jene Wissenschaft sind die Instanz zunächst der Fühner unserer bürgerlichen Vaterlande, aber in der That auch der Fühner unseres letzten menschlichen Vaterlandes. Sie sind der Fühner und beständige und beständige Kommander der Volkswädhler, der in allem Prosinen des Rechtes, und nicht zum Wädhleren in der Provinz Kammer. Ihre bürgerliche Gewalt ist, der Volkswädhler: „Mit Gott für König und Vaterland.“ Indem Sie meinen Führung folgen, folgen Sie nicht meinen Fühnerbestimmungen und selbst nicht meinen Fühnerempfehlungen, sondern nur der Instanz auf der Fühner, die ich trage, und in der Sie das innerste Wädhlen und Schonen Ihrer Welt ausgedrückt haben. Ich trage diese Fühner in Schwachen und unwädhigen Händen; aber ich will sie tragen in Treue, und mit Gottes Beistand will ich sie nicht sinken lassen, so lang ein Hauch in mir ist. Nun grähten Sie mich mit einer Faust auf die Provinz Pommern auszufragen. Wäde Gott Sie erhalten in ihrer Treue und in ihrer Einfuhr der Sitten und Wädhren allen Geschwädhlen und in dem allen Glanzen ihrer Vater Pommern ist das Land der alten Reden. Nun kennt sie aus dem preussischen Krieges; es hat nicht minder in die preussische Kammern freitbare Männer, gewaltige Reden gesendet. Rög-

nen Tagen sollen wieder zwei Transpote von hier abgehen.

Ungarn. „Ruhe und Ordnung.“ — Das Militär und Zivilgouvernement in Ungarn hat besondere Vorsichtsmaßregeln über die Ueberwachung der öffentlichen Sicherheit erlassen. Um Gemeinden und Einzelne, welche von Räubern nähere Kenntnis haben, zur Angabe derselben anzuerspornen und den Sicherheitsbehörden deren Aufgreifen zu ermöglichen, wurden folgende Prämien angesetzt: auf die Anzeige eines „gewöhnlichen Räubers“ oder eines solchen, der mehrere in Verbindung mit Genossen dergleichen Raubthaten überwiesen wird, 300 Gld.; des Hauptlings einer Räuberbande 500 Gld.; und endlich einer ganzen Bande oder wenigstens von 10 deren Mitgliedern 1000 Gld.

Strojburg. Man verzicht nirgends leichter und schneller als in Strojburg. Das Gldz, welches in vieler Beziehung nach deutsche Eigenschaften besitzt, hat in Bezug auf Politik ganz den französischen Charakter angenommen. Man träumt jetzt von einer kaiserlichen Hofhaltung, welche hier aufgeführt werden soll. Der Kaiser selbst hat selgendes Schreiben hierher ergehen lassen:

Herr Major! Die Stadt Strojburg hat mich durch das Organ Ihres ehrenwerthen Kollegen das kaiserliche Schloß andeuten lassen. Nicht zufrieden mit der Aufnahme, die ich zu zwei verschiedenen Malen von ihr empfangen habe, wollte sie mit gewissermaßen dem Bürgerrecht versehen durch eine Anwesenheit, die mir besonders geöhre. Ich bin darüber sehr erfreut, und das ist eine Verpflichtung für mich, so oft wie möglich nach dem Gldz zurückzukehren, welches so reich an patriotischen Erinnerungen (1830!) ist, und das mich heute ein neues Pfand seiner Anhänglichkeit giebt. Wollen Sie gefälligst bei Ihren Mühsärgen den Botschafter meines Beschlusses sein. (Ost.) Napoleon.

Dieser Brief hat hier neue Hoffnungen erweckt. Man zählt mit Sicherheit darauf, daß Strojburg eine bevorzugte kaiserliche Residenz werde und das Staatsoberhaupt jedes Jahr einige Monate am Rheine zubringen werde, zumal ihm dadurch die Annahmestadt erhalten ist, in der Nähe seiner Wohnorte, der Großherzogin Stephanie von Baden, zu wohnen. Letztere wird sich demnach nach Paris begeben, vielleicht um alles definitiv zu ordnen, was mit der Vermählung ihrer Enkelin zusammenhängt.

Paris, 12. Dec. Der Senat hat die Zusätze des Kaisers auf 25 und die Detachen der kaiserlichen Familie auf anderthalb Millionen festgesetzt. Ueber die Verordnungsänderungen hat der Senat nach keinen Beschluß gefaßt. — Es ist fortwährend von einem Defekte die Rede, das mehreren der hervorragenden Berühmten die Kräfte nach Frankreich gelassen wird. Aufgeschloffen würden sein: Changarnier und Bizienien, welche sich in Schreiben der kgl. Regierung festlich geäußert haben. — Wegen reich E. Napoleon nach Compiegne ab, um et großen Tagden besuchen wird. Derselben Mitglieber des diplomatischen Corps, welche ihre neuen Beglaubigungsschreiben bereits überreicht haben, werden zu denselben eingeladen werden. Die Anwesenheit der drei nordischen Mächte erwartet man zwischen dem 20. und 25. December; man läßt ihnen, was die betreffenden Schreiben gleichlautend sein werden. — Adels-Rader hat am Freitag Abend Paris verlassen, um sich in Marseille nach Neuch (in der Türkei) einzuschiffen. — Nach einer polizeilichen Befannmachung dürfen dem Kaiser beim Ausreisen oder Aufsuchen seine Positionen mehr überreicht werden; dieselben werden von den Hauptleuten der Leiblichen angenommen. — Ueber die Geburt d. Napoleons zirkuliren die verschiedenartigsten Nachrichten; die Unterabteilungen mit der Prinzessin Wala sollen abgebrochen und anders in Neapel und Spanien angeknüpft sein. (Nach neueren Nachrichten aus Sachsen wäre die Verbindung des Prinzen Albert mit der viel besprochenen Braut so gut wie gewiß.) Die Wiften der pariser Schneiderin Madame Palmayre war also eine echt diplomatische, nemlich eine resultatlose.

Ein französischer Tagesbefehl. Der Kommandant der Nationalgarde von Senlis hat bei der Proklamation des Kaiserreichs folgenden Tagesbefehl erlassen:

Nationalgardien von Senlis! Danken wir dem Prinz-Präsi-

derlin,
Verlag von Theodor Gytman. **Gieru eine Beilage.**

denten, der durch seine weisen und kräftigen Maßregeln uns vor der Anarchie gerettet und der Gesellschaft, die vor einem Abzug stand, ihre Sicherheit wiedergegeben hat. Meiner Treu, da die anderen Regierungen nicht den Geist hatten, sich zu halten, um so ich immer für sie! Es lebe Frankreich, es lebe der Kaiser. Der Kommandant Wala.“

H. Wie, welcher in einer Mission durch Deutschland gereist ist, wird bei seiner Jurisdiction nach Paris Vorlesungen über deutsche Zustände halten, wozu ihm von der dortigen Regierung ein Saal im Louvre eingeräumt sein soll.

Neapel. Die Polizei hat hier ein gegen das Leben des Königs gerichtetes Komplott, welches am 8. December zum Ausbruch kommen sollte, entdekt. Es soll auch eine Göttemaschine gefunden worden sein.

Canton. Die Kaufmännischen sind von den kaiserlichen Tempeln zurückgeworfen, die eine zeitlang gestreuten Handelverbindungen wieder eröffnen.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Goldstein in Berlin.

Olympischer Circus v. E. Renz,

Seine Wittwoch, den 15. December.

Zum ersten Male:

Borussia's Wappenfest,

großes heraldisches Schauspiel, in fünf Acten:

- 1) der Einzug der Heralde,
- 2) Wappenvolantaise zu Pferde.
- 3) Ritterspiel der Heralde,
- 4) das Labyrinth, gr. Evolution zu Fuß u. zu Pferde.
- 5) Gruß an Berlin, Schlussacten.

Von dem Durchbruch dieses, und der schonen Kunst des hochgelehrten Publikums der Besten des würdig zu zeigen, ist es wohl erflühtes Belieben, welche Vorstellungen immer neue Aufstellungen zu verleihen, und habe deshalb in dem eben genannten großen heraldischen Schauspiel welches ich eigens für Berlin componirt, alle Mittel einer durchweg neuen und glänzenden Ausstattung aufzubieten, um dem hochgeehrten Publikum eine außerordentliche Unterhaltung zu bereiten.

E. Renz, Director.



26. Die Dnt u. Mägenfabrik, Charlottenstr. 26, verkauft seine französische Seidenwaire, die durch schonen Glanz sich vortüthig auszeichnen, für 2 thlr. u. feine Seidenwaire auf Maß f. 1 thlr. 20 gr.



Seid. Regenstirme v. 2 thlr. an. in Baumwolle von 15 gr. an. Reparaturen und Verzüge billigt in eigener Schirm-Fabrik von

M. Wigdor,
49. Königsstraße 49.

Druck von W. Bornmeier, in Berlin,
Kommendantenstraße 7.

Berliner Circus-Theater.

Vor dem Hof-nthaler Thore.

Dem vielfach ausgesprochenen Wunsche eines hochgeehrten Publikum zu genügen wird

heute Mittwoch

nach eine, und zwar die höchst-Vorzüglichste zu Voretz der Herren Wilhelm Stork und Solomonich bei brillanter Beleuchtung des Lokals stattfinden, wobei Herr Julius Stork den großen Pferdezug mit zwei starken Pferden dem Huchherrn Herrn Diederich gehörig, anführen wird. Außerdem werden sämtliche Mitglieder sowie einige hier anwesende fremde Künstler und Geselligkeit für die Vergnügungen mitwirken, weshalb dieselben um eine recht gute Theilnahme ersuchen bitten. Anfang 7 Uhr.

Weihnachts-Ausstellung im Diorama.

Stall-Strasse Nr. 7.

Die Veranda mit Wasserfontän und Mühener Victoria Regina. Trossige Gegend. Die Wikings im Himalaja-Gebirge. Das Palmenhaus.

Der Kunst- und Industrie-Wagen, neu und elegant mit Gegenständen der Kunst-Industrie und des Gewerksleibes ausgestattet und zu den billigsten Preisen angelegt.

Eine reichhaltige Lotterie, bei welcher jedes Loos gewinnt. Der Wager ist besonders ohne die Ausstellung täglich von 9 bis 2 Uhr Mittags ohne Entree. Die Ausstellung mit dem Wager bei brillanter Beleuchtung und Concert jeden Abend von 4 bis 9^{1/2} Uhr gegen 5 Sgr. Entree geöffnet.

Gesellschaftshaus.

Heute Mittwoch und folgende Tage Fortsetzung der Weihnachtsausstellung und Vorführung der Wienerischen und Bomanischen Werke unter durch

Tyrol, die Schweiz u. Italien.

Wunderliches Bild auf einer 14^{1/2} Fuß hohen Leinwand in 2 Aufhängungen.

1. Abtheilung: Tyrol und Steuermark.
2. Abtheilung: Schweiz und Italien.

In den Zwischengängen großes Concert, im Tunnel

Vorstellung à la Bosco, im kleinen Saale

Humoristisches Theater. Anfang des Concerts 6 Uhr.

Vorstellung 7 Uhr. Entree 5 Sgr. Loge 10 Sgr. Kinder die Hälfte.

Donnerstag nach der Vorstellung

Grand Ball masqué et paré.

Kerb. Schmidt.

Gibt westindische Bahia-Schwämme in Original Ballen empf. B. Bernhardt u. Comp., Neue Königsstraße 60.



Vorstellung von 5 Uhr an, Entree 5 Sgr. Loge 10 Sgr. Kinder die Hälfte.

Elegante Sonnenschirme

in mehreren hundert Nummern zu den billigsten Preisen in der Fabrik Marktgrabenstr. 63, 2 Tr. C. Nebage.

Weihnachtsgeschenke auch auf Abzahl.

ale: Federn, Mahagoni u. Schlafsofa's, Fußstühle, Strumpfen, Federmatratzen u. s. w. beim Tapezieren u. d. Schleife 4, 1 Tr.

Den geehrten Hausfrauen empfiehlt

- beste große Können, das Pfund 3 Sgr.
- kleine Können 3 Sgr.
- gelben Kochsalz 3 Sgr.
- weißen Kochsalz 4 Sgr.
- harten Zucker 4 Sgr.
- neuen Mehl, sehr gut lochend 2 Sgr.
- Ander-Struy 2 Sgr.
- Milch-Struy 1 1/2 Sgr.

füß. Wein, die 3/4 Du.=Fl. 6 Sgr.

Apfelwein 5 Sgr.

Carl Lange, Land-obergericht, 68, Ecke der Kurze Str.

Pianos u. Pianos engl. Bauart u. 1 Flügel engl. Bauart u. dgl. 1 aufrecht. Flügel preiswürdig französischer, 24 b. Sonnet.

1 Karte Drehbank 7' lang nebst vollständigen in gutem Stande befindlichen Werkzeug ist f. 25 Thlr. z. v. Deagenstr. 40. Rolle.

Reh. eleg. mah. d. pers. arab. Kleid. u. Wäsche, u. Kommoden empf. um damit zu räumen sehr billig Friedrichstr. 50 2 Tr. d. Goldh. Str.

Rehrwürste, best. Qualität, das St. von 2^{1/2} Sgr., engl. 1^{1/2} Sgr. Stumpfen, v. 9 St. an, gefüllte Wägen v. Rehr. v. 15 Sgr. an. Weitere Gefundheitshemden, gestricke, gefüllte Schwelstücker, Kommoden, Kleider, Taschen u., alles zu den billigsten und reellsten Preisen Landobergericht, 63, am Alexanderplatz.

Die neue Pelzwaren-Handlung, Kommandantenstr. 67.

Gibt bei alten Jakobstr. empfiehlt ihre große Auswahl aller Arten von Pelzwaren zu den billigsten Preisen.

Muffen und Kragen von 25 Sgr. an.

Jede in dies Fach Schlagende Arbeit wird auf das allerbilligste und schnellste ausgeführt.

13 Pfund weißer Seife für 1 Thlr. Rathstr. Nr. 40.

Cigarren-Lager, Burgstr. Nr. 7.

von C. Siechen,

empfiehlt Cigarren zu den billigsten Preisen.

Ein 1 Jahr alter Hühnerhund ist zu verkaufen. Näheres bei Reumann, Stolauerstr. 44.

60 Maß, Sopha's, Schlaf-, Umzugstrogen auf, billig, Jägerstr. 10.

Die Schwarzwalder Uhren-Handlung

vom Uhrmacher **N. Bach**, Markgrafstr. Nr. 81,

verkauft zu sehrn Fabrikpreisen:

Weder-Uhren mit messingnen Ketten u. ganz massiv 1 Uhr. 15 Sgr.
bis kleine, u. Bronzestatt, messing. Ketten u. Gewicht. 1 Uhr. 20 Sgr.
bis kleine, mit Porzellan-Blatt, Messing-Fingon, reich vergoldet und
mit Blumen verziert, messing. Ketten u. Gewicht 2 Uhr.
Kuh-Uhren in Bronze od. Schwarz, Holm u. Feder Schlag $\frac{1}{2}$ Uhr.
bis u. Federzug ohne Gewicht, für Stuben, Käben, Comtoire 6 Uhr.

Transparente Nacht-Uhren

in gepussten Gehäusen, Rococo oder Jagdhäut. 4 u. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.
bis vergoldete Gehäuse, mit großen Porzellan-Figuren 3 u. 6 Uhr.
keine Bronze od. Porzell. Sing-Uhren mit Nagel. 5-7 Uhr.
Kipp-Uhren in Bronze u. Glasglocken 3 Uhr., bis Porzellan $\frac{3}{4}$ Uhr.

Sämmtliche Uhren sind gut abgezogen und pünktlich regulirt,
u. garantirt für die Güte u. das Nützlichsein auf 1 Jahr.

Uhrmacher **N. Bach**, Markgrafstr. Nr. 81.

Nachträgliche Verschickungen werden durch Baareinsendung oder
Postwech. nemlich beschiedigend aufwärts, bei 6 St. 10 pSt. Nab.

Auffallend billiger Verkauf.

Durch vortheilhafte Gelegenheits-Einkäufe sind goldene und sil-
berne Uhänder, Armbänder u. Spindeluhren, für deren Nützlichsein
garantirt wird, ebenso Öhringe, Brochen, Boutons, Ringe, Ketten,
Armbänder ic. in außerordentlich billigen Preisen zu haben
bei **V. M. Rosenthal**, Spandauerstr. 60, der Post gegenüber

Für die Herren Buchbinder ic.

Ich habe noch eine Post Leisten, englische und groß und
klein ordinär, zu sehen, welche ich, um vor Weihnachten damit zu
rücken, und da ich dazwischen Geschäfte später nicht mehr treibe, in
der That gern unter dem Kostenpreis fortgeben will.

G. A. Neufrauk, Cigarrenfabrikant,
Rosenthalerstr. Nr. 14.



Muffen.

Demuths Rauch- u. Pelzwaarenlager
an der Hercules-Brück, Burgstr. 28.
empfiehlt auch in diesem Jahre sein großes
Lager von über 1000 Muffen in allen Pelz-
sorten von 1 Uhr. 10 Sgr. an, bis 20 Uhr.
Krauschellen von 10 Sgr. an, Kragen, Victo-
rias und sehr schöne Sachen enorm billig.

Alle Muffen werden in einem Tage für 5 Sgr. neu aufgearbeitet.

Ghanfestr. 5. Cigarren-Lager

von Adolph Streckfuß.

Den Herren Rauchwarenbauern zeige ich hierdurch an, das ich eine
Niederlage meiner Cigarren, Rauch- u. Schnupftabake nach der
Ghanfestr. 5. gelegt habe. — Zudem ich um die gerechte Rauch-
schaft der Herren Rauchwarenbauern bitte, versichere ich, das es mein
Bestes Bestreben sein wird, bei billigen Preisen eine gute, alte
Waare zu liefern.

Schöne abgelagerte große Prälzer Cigarren,
die 1 Kiste 1 Uhr.; bei Better Abnahme oder bei Entnahme von
mehr noch billiger emvñt hit

G. A. Neufrauk,
Rosenthalerstraße Nr. 14.

2 Kleiderst. 3 Kommoden von Mahag. sehen wegen Mangel an
Raum billig zu verkaufen, Kontenplatz 10. beim Tischler.

Ein Herr kann in einer Stunde als Schloßhelfer mit einmühen
Schloßbesuchen 14. Hof 2 Treppen bei Marguard.

Dunker und Humblot

empfehlen
für die Weihnachtszeit
folgende historische Werke
ihres Verlages:

F. A. Becker's

Weltgeschichte.

Siebente vermehrte und verbesserte Ausgabe.
Herausgegeben von

J. W. Löbel, **M. Dunker** und **K. A. Menzel**.

14 Bde. gr. 8. 9 Uhr. 10 Sgr.

K. W. Böttiger's

Weltgeschichte.

in Oligraphien. 8 Bde. gr. 8.

Elegant gebunden 14 Uhr.

Gh. Dickens.

Geschichte Englands

für Jung und Alt.

Bd. 1. 8. 27 Sgr.

Dr. W. Dunker.

Geschichte des Alterthums.

Bd. 1. gr. 8. 2 Uhr.

Dr. C. Heinel.

Geschichte des Preussischen Staates

und Volkes für alle Stände.

5 Bde. 8. 7 Uhr. 3 Sgr.

K. A. Menzel.

Geschichte unsrer Zeit

seit Friedrich II. Tod.
4te verbesserte und vermehrte Ausgabe.

3 Bde. 8. 2 Uhr.

K. A. Menzel.

Zwanzig Jahre Preussischer Geschichte.

1786 — 1806.

gr. 8. 2 Uhr.

Leop. Ranke.

Deutsche Geschichte

im Zeitalter der Reformation.

3te wohlfl. Ausg. 5 Bde. 8. eleg. gebunden. 7 Uhr. 15 Sgr.

Leop. Ranke.

Fürsten und Völker

von Süd-Europa im 16ten und 17ten Jahrhundert.

4 Bde. 8. 11 Uhr. 15 Sgr.

Barnhagen von Ense.

Fünf Biographien.

8. Elegant in 2 Bdn. gebunden. 4 Uhr.

Singeln in elegantem Umschlage:

Leben des General Seydlitz	1	Uhr. 5 Sgr.
o. Winterfeldt	1	10
der Königin Sophie Charlotte	1	10
des Feldmarschalls Grafen von Schwerin	1	10
Jakob Reub	1	15